



Sponsorenbesuch: Dietrich Schulze, Carsten Kleine-Tebbe, Sigrid Zinser, Friederike Rust, Ulrich Hüttemann, Anke Brandt und Stephanie Sitterz (von links).

Wild-West-Atmosphäre künstlerisch

Von Max Ernst inspirierte Werkausstellung im Historischen Museum

■ **Babenhausen / Mitte.** Über vier Monate arbeiteten die Kunstgruppen von Anke Brandt, Lehrerin in der Sparte Kunst der Musik- und Kunstschule Bielefeld, zum Thema „Max Ernst – ein Surrealist im Land der Indianer“. Die Ausstellung mit den Werken ist nun im Historischen Museum zu sehen.

70 Kunstschüler aus der Zweigstelle Babenhausen entwickelten Rauminstallationen, die die Zeit von Max Ernst in Amerika beschreiben. Authentisch erwartet die Kinder am Eingang eine Passkontrolle, man erhält sein Visum und begibt sich auf

eine Kunstreise durch die Landschaften von Arizona, besucht das Atelier des berühmten Künstlers, schürft nach Gold und erlebt das New York der 40er Jahre mit seinen Fast-Food-Restaurants. Doch die Hamburger, Pommes Frites oder Würstchen sind auch Exponate der Ausstellung und aus Ton gefertigt. Anke Brandt: „Ich habe mich ganz bewusst auf diese spezielle Lebensphase des großen Surrealisten beschränkt, da nicht alle Aspekte seines Wirkens darstellbar sind. Natürlich sind die Kinder einerseits von der typischen Wild-West-Atmo-

sphäre begeistert, aber sie lernen in dieser Umgebung auch ganz spielerisch elementare Gestaltungsansätze und künstlerische Techniken von Max Ernst kennen.“

Begeistert zeigten sich auch die Sponsoren: Die Familie-Osthushenrich-Stiftung, die Bielefelder Bürgerstiftung, die Werner-Eick-Stiftung, Stadtwerke Bielefeld und AXA-Bezirksvertretung Kleine-Tebbe ermöglichten, dass die Ausstellung stattfinden kann.

Noch bis zum 4. Oktober wird das Museum von den Klassen besucht.